

Fragenkatalog des Initiativen-Netzwerks Klimahauptstadt 2024

An die Spitzenvertreterinnen und Spitzenvertreter der wahlwerbenden Parteien, anlässlich der Gemeinderatswahl in St. Pölten am 24. Jänner 2021.

Ausgabe: 5. November 2020

Erntedankfest am 23. Oktober 2050. Die Kinder sind zwischen Dreifaltigkeitssäule und Rathaus gerade beim Tempelhüpfen, als die Augen der achtjährigen Elisa aufblitzen: Sie hat gerade die winkende Bundespräsidentin bemerkt, die gemeinsam mit zwei ihrer vormaligen St. Pöltner Amtskollegen Richtung Stadtmuseum spaziert. Dort findet heute eine Ehrung von politisch Verantwortlichen statt, die es 2021-2026 geschafft hatten, einen historischen Wendepunkt in der Stadtgeschichte herbeizuführen: Sie haben anknüpfend an den damals von der EU ausgerufenen Green Deal die Segel gesetzt, um St. Pölten zu einer weltweit angesehenen Modellstadt für Nachhaltigkeit zu machen. Inspiriert vom Erfolg des St. Pöltner Modells einigten sich die Staaten Europas auf ein nachhaltiges Wirtschaftssystem, das durch den „St. Pöltner Generationenvertrag von 2032“ festgeschrieben wurde.

Wir bitten Sie, sich in eine ganz persönliche Zukunftsperspektive zu versetzen: 2050 blicken Sie auf eine turbulente Zeit zurück, in der Sie an entscheidender Stelle an der zukunftsfähigen Weiterentwicklung unseres Kulturraumes mitgewirkt haben.

Wie wünschen Sie sich, rückblickend auf Ihr politisches Handeln auf folgende Fragen von Elisa und ihren Eltern antworten zu können?

Krisenbewältigung

St. Pölten hat 2021 die Covid-Krise auf eine besonders unkonventionelle Weise gelöst und damit sichergestellt, den sozialen Zusammenhalt und die regionale Wirtschaft zu stärken.

Frage 1: Was war damals die unkonventionelle Idee, mit der Sie St. Pölten aus der Krise in eine blühende Zukunft geführt haben?

Wir haben einen Belastungs-Stopp durchgesetzt und damit den St. Pöltnerinnen und St. Pöltnern, aber auch den St. Pöltner Unternehmen Kosten abgenommen. In den Jahren nach der Krise haben wir die städtischen Abgaben und Gebühren eingefroren. Dieses Signal an die Wirtschaft und die Unterstützung für die Bevölkerung hat zum einen den Standort attraktiviert und zum anderen die Kaufkraft gestärkt.

Klimaschutz

Die Stadtregierung hat erkannt, dass unsere Region idealtypische Voraussetzungen als Europäische Modellstadt für Nachhaltigkeit bietet. Mit einer Reihe innovativer Maßnahmen ist St. Pölten zum Vorbild für die ganze Welt geworden.

Frage 2: Auf welche der damals wegweisenden Maßnahmen im Klimaschutz sind Sie heute noch besonders stolz?

St. Pölten hat die Initiative ergriffen und als erste Stadt sein Bussystem auf 100% Wasserstoff-Antrieb umgestellt. Darüber hinaus wurde die Landeshauptstadt zur Stadt der kurzen Wege. Wir haben sichergestellt, dass die Nahversorgung in allen Stadtteilen derart ausgebaut ist, dass die St. Pöltnerinnen und St. Pöltner ihren Alltag zu Fuß oder mit dem Rad bestreiten können. Dort, wo das nicht möglich ist und man etwa in die Innenstadt oder zum Bahnhof muss, steigt man ohne auf die Uhr zu schauen auf den H2-LUP um, da auch der Takt deutlich ausgebaut wurde.

Artenschutz

Die Zahl der Wildtiere in Österreich hatte 2020 gegenüber 1986 bereits um 70 Prozent abgenommen¹. Das Artensterben hat zu existentiellen Problemen für die gesamte Menschheit geführt, viele Probleme sind bis heute - 2050 - ungelöst. Im Gegensatz zu anderen Regionen hat es St. Pölten aber geschafft, naturnahe Lebensräume auszuweiten und den Artenreichtum in der gesamten Region ab 2025 wieder Jahr für Jahr zu steigern.

Frage 3: Wie ist es Ihnen gelungen, die positive Wende für wild lebende Tier- und Pflanzenarten gerade in unserer Region herbeizuführen?

Der Erhalt der Lebensräume, gerade von Bienen, Käfern und anderen Insekten, wurde durch eine Ausweitung von Blühwiesen und dem Verzicht auf zu häufiges Mähen städtischer Grünflächen erreicht.

Wir haben es auch unter Einbeziehung der Landwirtschaft und der Jägerschaft geschafft ein neues Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur auch in der Stadtbevölkerung zu etablieren und dadurch ein zukunftsweisendes Schutz-Nutzungskonzept auf die Beine zu stellen.

Frage 4: Welche besonderen Hürden hatten Sie konkret beim Stopp des Bodenverbrauchs² zu überwinden?

Wer baut trägt Verantwortung, deshalb haben wir mit privaten und institutionellen Bauträgern intensiven Austausch gesucht, um die Bodenversiegelung hintanzuhalten. Das betraf etwa die Parkflächen, die seit mehreren Jahren nur noch in geringer Zahl neben Geschäftslokalen und sonst unter bzw. auf diesen zu finden sind. Gleichzeitig setzt die Stadt seit mehreren Jahren auf das Prinzip der Ökostraße, die aktiven Bodenschutz durch Verringerung der Bodenversiegelung, eine Schonung und effizientere Nutzung von Wasserressourcen, sowie eine Energieersparnis bringt, wie man bei den Entwicklern in Ober-Grafendorf weiß. Und die Verdichtung der Wohnmöglichkeiten in bereits verbauten Teilen der Stadt ist gelungen.

St. Pöltens ländliche Seite

Die St. Pöltner Bevölkerung ist stolz auf ihre dörflichen Strukturen, die zusammenhängenden Wildtierhabitate und die zahlreichen Menschen, die von, für und mit der Natur arbeiten. Das war nicht immer so. Durch fortschreitende Globalisierung und Favorisierung großindustrieller Produktionstechniken war 2020 die regionale Nahrungsmittelproduktion dabei, samt ihrer klein strukturierten Landwirtschaft für immer zu verschwinden.

-
- 1 https://www.profil.at/wissenschaft/artensterben-tiersterben-pflanzensterben-10763927?utm_source=morgenpost&utm_medium=email&utm_campaign=345&tpcc=morgenpost&pnespid=kbA0q_MCXQaNx3QickYZVJxgJTvDqIwswfBvyyg
 - 2 https://www.profil.at/wissenschaft/betonfieber-wird-weiter-gebaut-wie-bisher-ist-oesterreich-2050-zugepflastert/400963070?utm_source=morgenpost&utm_medium=email&utm_campaign=345&tpcc=morgenpost&pnespid=jft2sPJCGA_GNAlyIIUDOkz4TwYH9IjeI5E6mn10

Frage 5: Wie haben Sie es geschafft, das Überleben der jahrhundertealten bäuerlichen Tradition zu sichern?

Fast jeder Stadtbürger hat, wenn er ein paar Generationen zurückschaut, auch bäuerliche Wurzeln in seiner Familie. Wir haben erreicht sich dieses Erbes zu besinnen und viele gute Eigenschaften der bäuerlichen Bevölkerung nicht als rückständig sondern als zukunftsfit neu zu etablieren.

Frage 6: Wie konnten Sie gemeinsam mit Stadt- und Landbevölkerung die Aspekte der regionalen Ernährungssicherheit, den Artenschutz und die Anpassung an den Klimawandel so vorbildhaft unter einen Hut bringen?

Indem gerade in und nach der Corona Krise das Bewusstsein in der Stadtbevölkerung geschaffen wurde, dass nicht die Massenproduktion fernab die Lebensgrundlagen sichert, sondern das regionale Wirtschaften und die kurzen Transportwege einen nicht zu überliefernden Qualitätsfaktor darstellen. Gerade aus der bäuerlichen Tradition der Volkspartei heraus konnten wir da aus dem Vollen schöpfen und durch intensives Aufeinander zugehen viel erreichen.

Mobilität

Der größte Unterschied in der subjektiven Lebensqualität der Menschen zwischen St. Pölten 2020 und 2050 entstand durch eine Verkehrswende. Waren 2020 viele Menschen noch auf das Auto angewiesen, so steht ihnen heute ein durchgängiges barriere- und diskriminierungsfreies Mobilitätsangebot zur Verfügung. Entscheidend für diese Entwicklung war die Absage der Errichtung der S 34. Die alltäglichen Wege sind kurz und so ist es wenig verwunderlich, dass die St. Pöltnerinnen und St. Pöltner die meisten Ziele zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. Das 2025 gegründete Bahn-Kompetenzzentrum St. Pölten verwirklichte die neue Regionalstadtbahn, die heute die Hauptader eines vorbildhaften Öffi-Netzes bildet. St. Pölten genießt heute (2050) den Ruf einer international führenden Bildungsstätte und Innovationsschmiede in der Bahntechnik.

Frage 7: Durch welches Maßnahmenbündel nahm die Verkehrswende in St. Pölten Fahrt auf?

Die Umstellung auf den H2-LUP im Stadtverkehr, die Einführung des Regio-LUP und die Bevorrangung des Busverkehrs in der Stadt waren kurz nach der Gemeinderatswahl 2021 die ersten Schritte in Richtung Mobilitätswende. Auch die Nutzung der Nord-Süd Verbindung der Traisental- und Tullnerbahn ist gelungen.
Ein weiterer wichtiger Schritt war die Attraktivierung der aktiven Mobilität durch einen Ausbau des Sharing-Angebots für Räder und Co., den Ausbau von Radwegen und der Zurverfügungstellung von sicheren Abstellanlagen am Bahnhof.

Frage 8: Was waren Ihre besonders innovativen Beiträge, um die Verkehrswende in St. Pölten zu schaffen?

Die Digitalisierung hat den Verkehr deutlich entlastet. Im Jahr 2021 wurde der Grundstein für dieses System durch die Einführung smarter Ampelsysteme und der Einrichtung von Parkplatz-Sensoren gelegt. Damit konnte der Verkehr intelligent durch die Stadt geleitet und der Suchverkehr nach Parkplätzen deutlich reduziert werden. Aufbauend auf diese und weitere Systeme konnte das autonome Fahren im städtischen Umfeld in St. Pölten erfolgreich ausgerollt werden. Das hat wiederum den Linienverkehr im ÖV entlastet.

BürgerInnenbeteiligung

Heute übernehmen alle interessierten Menschen Verantwortung für ihre Region und bringen sich aktiv in Entscheidungsprozesse ein.

Frage 9: Wie haben Sie die Menschen für eine aktive BürgerInnenbeteiligung gewonnen?

Indem man Verantwortung für das eigene Umfeld übergeben hat. Seit vielen Jahren schon können die St. Pöltnerinnen und St. Pöltner in sogenannten Bürgerbudgets mitentscheiden, welche Projekte im direkten Lebensumfeld in den Stadtteilen umgesetzt werden. Sie haben die Chance, den Sitzungen des Bauberrats zu verfolgen und die Unterlagen zu erhalten. Diese Mischung aus digitaler Partizipation und altbekannten Town-Hall-Meetings ist heute gelebte Praxis.

Frage 10: Wie sieht diese BürgerInnenbeteiligung heute (2050) aus?

Was früher undenkbar war, ist heute selbstverständlich: Entscheidungsunterlagen, die den Gemeinderäten zur Verfügung stehen, werden transparent auch mit den Bürgerinnen und Bürger geteilt. Gleichzeitig können sich Bürgerinnen und Bürger zu Beginn von Gemeinderatssitzungen mit Fragen und Anliegen an die Stadtvertreter wenden, wie es Tulln ja schon lange vorgemacht hat, oder einem eigenen Petitionsausschuss Anliegen übermitteln.

Energie

2050 ist St. Pölten Österreichs Stadt mit dem geringsten Energieverbrauch pro EinwohnerIn. Der sorgsame Umgang mit Energie und Ressourcen ist selbstverständlich geworden.

Frage 11: Wie konnten Sie diese Grundhaltung im Selbstverständnis der Menschen verankern?

Die besten Ergebnisse wurden durch Aufklärung erreicht. Unser Modell, den St. Pöltnerinnen und St. Pöltner nichts vorzuschreiben, sondern sie aufzuklären und zu motivieren hat deutlich

bessere Wirkungen erzielt als Zwang und Strafe. Hier hat vor allem die gezielte Zusammenarbeit mit den vielen Bildungseinrichtungen in unserer Stadt den gewünschten Erfolg gebracht.

Angaben zur Fragenbeantwortung

Partei

Volkspartei St. Pölten – Team Adl (ÖVP)

Name und Zuständigkeit der Verfasserin / des Verfassers der Antworten

Vizebürgermeister Matthias Adl

Die Fragen wurden durch bzw. im Einvernehmen mit unserer Spitzenkandidatin / unserem Spitzenkandidaten

Vizebürgermeister Matthias Adl

beantwortet.

Impressum und Kontakt

Klimahauptstadt St. Pölten 2024

Europas Modellstadt für eine menschen-, umwelt- und klimagerechte Welt.

info@klimahauptstadt2024.at · www.klimahauptstadt2024.at

Klimahauptstadt 2024 Initiativen:

Alpenverein St. Pölten · Exit Green · Extinction Rebellion Niederösterreich · Fridays For Future St. Pölten
Gemeinwohl-Ökonomie · Klimavolksbegehren · Landrettung St. Pölten · Lebenswertes Traisental
Metamorphosis 2050 · Naturfreunde St. Pölten · Forschungsgemeinschaft Lanius · Radlobby St. Pölten
Umwelt Lebenswert Ober-Grafendorf · Verkehrswende.at · ZUUM - Zukunft Umwelt Traisental